

Das Ehrenzeichen in Bronze erhielten ferner:

B. G. Teubner, Leipzig, ferner:
 Herr Alfred Reumeister
 " Emil Eichler
 Trowitsch & Sohn, Berlin
 Frl. Johanna Schroeter
 Belhagen & Masina, Leipzig
 Herr Bruno Werner

Verlag Otto Beyer, Leipzig
 Frau Charlotte Schmidt-Ehlers

Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet R.G.a.U.,
 München
 Herr Wilhelm Liebert

F. Boldmar, Kommissionsgesch., Leipzig
 Herr Felix Müller
 " Friedrich Bering
 " Georg Röber

v. Zahn & Jaensch Nachf., Dresden
 Frl. Frieda Otto

Leipzig, den 11. Mai 1931.

Der Gesamtvorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Friedrich Oldenbourg, Erster Vorsteher.

Bekanntmachung.

Der Bücherkonsumverein r. G. m. b. H., Rumburg (C. S. R.) hat trotz seiner Zusage, die Ladenpreise und den für das Gebiet der Tschechoslowakei geltenden Umrechnungsskurs einzuhalten, neuerdings wieder angekündigt, daß er seinen Mitgliedern alle Bücher, Zeitschriften und Musikkalien zu ermäßigten Preisen besorge. Die Reichsmark rechnet er mit 7 Kk. um.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Bücherkonsumverein nicht als gewerbmäßige Buchhandlung zu betrachten ist.

Der Bücherkonsumverein versucht auch Lieferungen durch andere nicht im Adreßbuch des Deutschen Buchhandels stehende oder auch fingierte, gewerbepolizeilich nicht gemeldete Firmen zu erhalten. Die Sendungen werden vielfach nach den benachbarten Grenzorten Ebersbach i. Sa. oder Seiffenhensdorf bestellt. Als Deckadressen werden uns beispielsweise genannt:

- Firma Franz Theiß, Ebersbach,
- " J. Hahnel, Ebersbach oder Georgsvalde i. Böhmen,
- " Melitta - Versandbuchhandlung, Ebersbach.

Leipzig, den 8. Mai 1931.

Der Gesamtvorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Friedrich Oldenbourg,
 Erster Vorsteher.

Sprachwissenschaftliches Gutachten zur Einreihung der Umlaute ä, ö und ü in die Buchstabenfolge.

Zu dem Antrag Handel u. Gen. an die Hauptversammlung des Börsenvereins Kantate 1931 auf Beibehaltung der bisherigen Art der Einordnung der Umlaute ä, ö, ü in den Halb- und Mehrjahrsbänden des deutschen Bücherverzeichnisses sei noch das nachfolgende Gutachten als Material mitgeteilt:

Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler hat seit dem Beginn dieses Jahres in der »Deutschen Nationalbibliographie« die Umlaute anders eingeordnet, als es in den Nachschlagewerken des Buchhandels und vielen anderen Nachschlagewerken bisher üblich war. Verschiedene Stellen erheben dagegen Einspruch.

Bisher galt: ä, ö und ü werden nicht von a, o und u unterschieden. Diese Anordnung hat den sprachlichen Fehler, daß sie die Lautunterschiede nicht beachtet. Praktisch wirkt sich dieser Fehler dahin aus, daß in Wörterverzeichnissen zusammenhängende Wörter oft durch andersartige Wörter auseinandergerissen werden: z. B. steht im Duden Kaserne zwischen Käserei und Käseschnitte, Olga zwischen Oelfarbe und Oelgemälde, Gründonnerstag zwischen grundlos und Grundriß. Bei Fremdwörtern und Eigennamen, die nach älterer Schreibweise mit ae, oe und ue statt ä, ö und ü geschrieben werden, spaltet sich dagegen der Gebrauch: Die Wörterbücher und Bücherverzeichnisse setzen ae gleich ä und ordnen es ebenso wie a ein, die meisten Adreß- und Telefonbücher haben bis vor wenigen Jahren ae zwischen ad und af eingeordnet. Das hatte den Nachteil, daß

Namen mit schwankenden Schreibungen wie Schaefer oder Schäfer, Schroeder oder Schröder auseinandergerissen wurden.

Eine zweite Anordnung ist niedergelegt in den Instruktionen für die alphabetischen Kataloge der Preussischen Bibliotheken (1. Aufl. 1899); aus diesen hat sie das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit übernommen. Sie sagt: ä = ae, ö = oe, ü = ue. Das geht auf die lateinische Schreibung des Mittelalters zurück. Diese Anordnung vermeidet die Fehler der Ordnung der Wörterbücher, verfällt aber in zwei andere. Erstens wirft sie die deutschen Umlaute mit anderen Lautgruppen zusammen: die Buchstaben ae, oe und ue bezeichnen manchmal 2 Laute (Aeroplan, der Prophet Joel, der Bürgermeister von Wien Lueger), manchmal einen andern Laut: langes a im Flämischen (Maeterlind, Ruysdael), langes o im Niederdeutschen (Soest, Jyehoe), langes u im Holländischen (Boer, Graf Hoensbroech). Zweitens widerspricht die Anordnung folgender grundsätzlichen Forderung der Sprachwissenschaft: Jeder Laut soll durch einen eigenen Buchstaben bezeichnet werden, und die geschichtlich gewordene Schreibung einer alten Kultursprache soll diesem Grundsatz folgen, soweit es möglich ist. Nun sind im Deutschen endlich die Buchstaben ä, ö und ü in Bruchschrift (Fraktur) und Antischrift (Antiqua) als Groß- und Kleinbuchstaben vorhanden, auch auf den Schreibmaschinen mit genormten Tasten und in jedem Seherlasten ist Platz für sie. Daß die Instruktionen für die Bibliotheken und das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit hier die tatsächliche Übereinstimmung zwischen Laut und Schrift verlassen und dem ä, ö und ü die Buchstabeneigenschaft aberkennen, ist ein Steckenbleiben im Mittelalter!

Das Register der Deutschen Nationalbibliographie vom Januar 1931 schreibt sogar im Wortanfang Ae statt Ä; dadurch steht das Wort Aeronaut zwischen Lehrenlese, Aequinoctien und Aerzte. Das sollte man kaum für möglich halten, nachdem die Rechtschreibtagung von 1901 und die DIN-Normen für Schreibmaschinentasten die Großbuchstaben Ä, Ö und Ü vorschreiben. Ferner unterscheidet das Register nicht J und I, obwohl es der Duden und auch das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit, das hier bewußt von Instruktionen für die Bibliotheken abweicht, verlangen. Die von dem Register befolgte Anordnung der Bibliotheken ist unter allen heute gebrauchten Anordnungen die sprachlich rückständigste, schlechteste und unwissenschaftlichste.

Sprachlich richtig ist nur eins: die amtliche Anerkennung der praktisch schon vollendeten Tatsache, daß ä, ö und ü selbständige Buchstaben sind. Das haben die Dänen und Schweden mit ihrem æ und ö längst getan. Sie setzen die beiden Buchstaben an das Ende der Buchstabenfolge; das können wir Deutsche nicht, dann würde sich die Stellung vieler Wörter und Namen zu stark verschieben und die Änderung wäre zu unbequem und unwirtschaftlich. Wir würden die drei Umlautbuchstaben am besten unmittelbar hinter die umlautlosen Buchstaben setzen: a ä b c . . . o ö p q . . . u ü v w x y z. Die Anordnung der Bibliotheken setzt die Wörter mit Umlauten geschlossen vor fast alle Wörter ohne Umlaut; nur die wenigen, in denen auf den Selbstlaut ein b, c, oder d folgt, bleiben davor stehen. Wenn man von der Anordnung der Wörterbücher zu der-